

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftshand  
für beide Teile ist Catw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 103

Freitag, den 3. Mai 1929

102. Jahrgang

## Der Endkampf um die Jahrestribute

### Dr. Schacht wieder in Paris

El Paris, 3. Mai. Reichsbankpräsident Dr. Schacht traf gestern nachmittag in Begleitung der übrigen Mitglieder der deutschen Abordnung, die ihm bis zur belgischen Grenze entgegengefahren waren, auf dem Pariser Nordbahnhof ein. Die Herren begaben sich sodann zu ihrem Hotel. Zu der Sitzung des Revestoke-Ausschusses im Hotel Georg V. trafen von der deutschen Gruppe Geheimrat Raftl und Direktor Melchior ein. Eine Stunde später folgte Dr. Schacht in Begleitung des deutschen Sachverständigen Böglers; er begab sich alsbald in die Räume der amerikanischen Abordnung, um, wie vorgesehen, sich mit Owen Young zu besprechen.

Die Sitzung des Revestoke-Ausschusses dauerte nur 1 1/2 Stunden und wurde dann abgebrochen. Dem Ausschuss waren diejenigen Teile des Generalberichts zur Bearbeitung überwiesen, über die eine Einigung bisher nicht erzielt werden konnte. Die Aussprache hatte die Arbeiten nicht gefördert, sodass sich der Ausschuss veranlasst sah, auf die Lösung der ihm übertragenen Aufgaben zu verzichten und sich zu vertagen, bis sich die Vollkonferenz über die Höhe der deutschen Jahreszahlungen geeinigt habe. Sollte eine Einigung erzielt werden, so würde der Adhis-Ausschuss erneut zusammentreten und über die sogenannten Modalitäten zu beschließen haben, unter denen die deutschen Zahlungen zu erfolgen hätten. Sollte jedoch ein Einverständnis über die Höhe der deutschen Jahreszahlungen nicht zu erreichen sein, so würde die Pariser Sachverständigenkonferenz mit einem Mehrheits- und einem Minderheitsgutachten ihre Arbeiten abschließen.

Die Arbeiten des Adhis-Ausschusses haben bewiesen, daß ihre Fortsetzung, solange in der Hauptfrage, der Höhe der deutschen Jahreszahlungen, keine Einigung erzielt ist, zwecklos ist. Damit sind erneut die deutschen Jahreszahlungen in den Mittelpunkt der Erörterungen gestellt. Alle anderen Fragen sind vorläufig ausgeschaltet. Die Besprechung vom Donnerstag nachmittag wählte Dr. Schacht und dem Führer der amerikanischen Abordnung Owen Young, der bekanntlich die Vermittlerrolle zwischen den deutschen und alliierten Sachverständigen übernommen hat, kann als Auf-

takt für den Endkampf angesehen werden. Die Spannung in allen an der Sachverständigenkonferenz beteiligten Kreisen ist außerordentlich gestiegen, da man sich bewußt ist, daß die letzten schwerwiegenden Entscheidungen nunmehr fallen müssen. Die Aussichten werden sehr verheißend beurteilt. Die Pariser Presse lehnt nach wie vor jede provisorische Lösung ab, während es den Anschein hat, als würde auf deutscher Seite ein Provisorium in Vorschlag gebracht werden.

Wie es scheint, liegt den neuen Verhandlungen der Gedanke zugrunde, die deutschen Annuitäten folgendermaßen zu teilen:

1. in eine Totalsumme für 37 Jahre,
2. in eine Zahlung für eine 10- bis 15jährige Periode, die nach der deutschen Leistungsfähigkeit gerechnet würde. Nach Ablauf dieser Frist müßte dieser Teil der Annuitäten revidiert werden unter Berücksichtigung der Gewinne der internationalen Reparationsbank.

### Die Lage der Reichsbank

Die gesetzliche Deckungsgrenze bei der Reichsbank nahezu erreicht.

El Berlin, 3. Mai. Wenn es einer Beweisführung für die Notwendigkeit, den Reichsbankdiskont heraufzusetzen bedürft hätte, so hat sie der soeben veröffentlichte Ausweis der Reichsbank zu Ende April voll und ganz erbracht. Nahezu 800 Millionen hat die Reichsbank in der letzten Aprilwoche von ihrem Goldbestande hergeben müssen, der damit auf die Höhe, die er Ende Februar vorigen Jahres erreicht hatte, zurückgeworfen ist. Die Goldabflüsse seit Ende Februar haben damit eine Höhe von nicht weniger als 898 Millionen erreicht. Der Bestand an bedienungsfähigen Devisen konnte zwar in der Berichtswache um rund 60 Millionen erhöht werden, man muß aber bis auf den Juli 1927 zurückgehen, um einen gleichbedeutenden Bestand an Gold und bedienungsfähigen Devisen zusammenzufinden, wie er zur Zeit ausgewiesen wird. Durch diesen Goldabfluß ist die Reichsbank hart an die Grenze des ihr durch Bankgesetz vorgeschriebenen Deckungsverhältnisses der umlaufenden Noten heran gekommen.

## Fortdauer der Straßenkämpfe in Berlin

### Wiederaufleben der nächtlichen Barrikadenschlachten in Neukölln

Die Polizei geht mit Panzerwagen und Handgranaten vor.

El Berlin, 3. Mai. Gestern abend kam es in Neukölln zu neuen Kämpfen zwischen Kommunisten und Polizei. In den hauptsächlichsten Kampfstraßen, der Steinmetz- und Prinz-Handjery-Straße, hatten die Kommunisten wiederum Barrikaden errichtet, hinter denen verchanzt sie unaufhörlich auf die Polizei schossen.

Gegen 22.30 Uhr rückten von allen Seiten Schupoverstärkungen heran, dazu Panzerautos mit Maschinengewehrbesatzung. Die neu anrückende Schupo war mit Karabinern ausgerüstet, z. T. trugen die Beamten Handgranaten. Die Ladenbesitzer in der Hermannstraße wurden aufgefordert, ihre Rolläden herunterzulassen, sämtliche Hausbewohner hatten die Fenster zu schließen. Die Polizei greift mit den stärksten Mitteln an. Wer sich am Fenster blicken läßt, hat damit zu rechnen, daß er erschossen wird. Scheinwerfer und Leuchtpistolen erhellen das nächtliche Kampfgebiet. Die ganze Gegend um den Hermannplatz ist polizeilich abgeriegelt; die Demonstranten sind eingekesselt. Der Verkehr ist lahmgelegt.

### Ausschreitungen auch am Wedding.

In den gestrigen Abendstunden ist es auch im Norden Berlins auf dem Wedding zu ernstlichen Ausschreitungen gekommen. In den Pharusäulen in der Müllerstraße fand eine Protestkundgebung der SPD. statt, die großen Zuspruch hatte. Bald stante sich eine große Menschenmenge auf der Straße. Die Polizei entfandte mehrere Hundertschaften von Beamten dorthin, da die Lage in der Müllerstraße und in den Nebenstraßen immer bedrohlicher wurde. Schließlich wurde die Müllerstraße bis zur Seestraße und zur Ringbahnunterführung nahe dem Rettelbeckplatz mit dem Gummiknüppel gesäubert. In der Ecke Limburgerstraße mußte die Polizei von der Schusswaffe Gebrauch machen und mehrere scharfe Salven abgeben. Hierbei wurden fünf Personen getroffen. Zwei Männer wurden mit Kopfschüssen in bedenklichem Zustand ins Paul-Gerhard-Stift gebracht. Nach Schluß der Versammlung kam es nochmals zu Zusammenstößen in der Müllerstraße Ecke Seestraße, die aber von der Polizei mit dem Gummiknüppel gesprengt werden konnten. 50 Personen wurden zwangsgelöst. In der Versammlung in den Pharusäulen erging sich der Reichstagsabgeordnete

Gesche in heftigen Angriffen gegen die Polizei. Der Versammlungsleiter vereidigte im Anschluß an die Schreie die Anwesenden auf ein Nachgelebbnis. Zum Schluß wurde eine Protestentschließung angenommen, in der die kommunistischen Betriebsräte aufgefordert werden, für Freitag einen politischen Massenstreik zu organisieren.

Das Gebiet zwischen Hermannplatz und Prinz-Handjery-Straße und den beiden parallelen Straßen Berliner Straße und Hermannstraße, also das eigentliche Arbeiterviertel Neuköllns, bietet ein Bild wüster Zerstörung. Sämtliche Laternen sind eingeschlagen. Die Straßen völlig in Dunkel gehüllt. Die kommunistischen Elemente und jugendliche Burschen beherrschen mit großer Kampfesfreudigkeit das Feld. Wo noch Laternen brennen, werden sie mit Steinen oder mit langen Stangen zertrümmert. Auf einem Gebiet von etwa einem Quadratkilometer sieht man keinen einzigen Schupolizisten. Selbst die Revierwache ist zurückgezogen worden. Stund von den Häusern als Folge der Schieberereien sowie Glasplitter von zertrümmerten Fenstergehäusen, von Wohnungen und Schaufenstern bedecken die Straßen. Zum Teil sind Bäume abgeesigt und quer über die Straße geworfen worden. Die Demonstranten zeigen sich sehr hegesegewiß und pochen darauf, daß bald der Generalkrieg beginnt wird, worauf sie auscheinend große Hoffnung setzen.

Nachdem in der zweiten Morgenstunde die Straßen Neuköllns noch nicht geräumt waren, rückten zwei Panzerwagen und vier Lastautomobile der Schupolizei heran, um die Straßen endgültig zu räumen. Scharfe Kommandorufe „Straße frei!“ erklangen, die mit mehreren Pistolenschüssen der Demonstranten beantwortet wurden. Mit aller Schärfe geht die Polizei jetzt vor. Schüsse fallen auf beiden Seiten. Nach den letzten vorliegenden Nachrichten wurden in die verschiedenen Berliner Krankenhäuser eingeliefert: 60 Verletzte, davon 50 Männer und 10 Frauen. 3 Personen wurden tot eingeliefert und weitere 5 verstarben alsbald im Krankenhaus, 1 Toter wurde direkt ins Schauhaus eingeliefert. Durch das Rettungsdienst wurden 108 Verletzte auf städtischen Rettungststellen und in den Rettungswachen der verschiedenen Krankenhäuser eingeliefert. 60 Personen konnten in ihre Wohnungen entlassen werden, während 48 den Krankenhäusern zugeführt werden mußten. Von der Schupolizei wurden 25 Beamte verletzt. Die Zahl der Toten des Donnerstag abend hat sich um Mitternacht auf drei erhöht. Verletzt sein dürften noch etwa 20 Personen.

## Tages-Spiegel

In Berlin brachen gestern abend neue Straßenkämpfe zwischen Kommunisten und Polizei aus. Kampfsorte waren die Stadtteile Neukölln und Wedding. Der kommunistische Widerstand war auch in den heutigen Morgenstunden noch nicht niedergeworfen.

Die Kommunisten veranstalteten im Reichstag eine Lärmkundgebung. Darauf wurde der Haushalt des Reichsarbeitsministeriums in erster Lesung verabschiedet.

Dr. Schacht hatte gestern nach seiner Ankunft in Paris eine Unterredung mit Owen Young. Im Augenblick läßt sich noch nichts über den Ausgang der Pariser Konferenz sagen.

Das französische Kriegsministerium wird demnächst den Oberkommandierenden und den Generalstabchef der Rheinarmee wegen Erreichung der Altersgrenze durch andere Offiziere ersetzen.

Im Lohnstreit im Ruhrbergbau ist der gefällte Schiedsspruch von amtswegen für verbindlich erklärt worden. Bekanntlich hatten die Gewerkschaften den Schiedsspruch abgelehnt, während er von den Unternehmern angenommen worden war.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Wienfahrt nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Das Luftschiff besuchte die Städte München, Wien und Graz.

### Kommunistische Streikparolen in Sachsen und im Ruhrgebiet

In Sachsen und im Ruhrgebiet ist es durch kommunistische Propaganda zu Teilstreiks gekommen. Auch in Hamburg sind Werksarbeiter in den Ausstand getreten. Allerorten finden Protestversammlungen gegen die Vorgänge in Berlin statt; die Lage ist jedoch im allgemeinen im Reich ruhig.

### Zusammenstöße im Ruhrgebiet und in Chemnitz

Die Streiklage in Bottrop hat sich gegen Donnerstag nachmittag verschärft. Auf dem Wege zur Mittagsmahlzeit wurden mehrere Arbeitswillige der Rheinlaß-Becke belästigt und zum Teil mißhandelt. Sämtliche Polizeimannschaften befinden sich in höchster Alarmbereitschaft. Im Polizeiamt fand eine Besprechung der Polizeidirektion mit höheren Polizeibeamten statt, in der man über die Verhaltensmaßnahmen beriet. In den umliegenden Bezelen ist es ruhig.

In Chemnitz hatten die Kommunisten für Donnerstag abend auf dem Theaterplatz zu einer Gegenkundgebung aufgefördert. Es wurden — u. a. auch von Max Holz — heftige Reden besonders gegen den Polizeipräsidenten Jörgiebel gehalten. Nach Schluß der Versammlung wollten die Kommunisten im geschlossenen Zuge nach dem Stadtmern ziehen. Die Polizei drängte sie in die Seitenstraßen ab. Hierbei kam es an verschiedenen Stellen zu Zusammenstößen mit der Polizei. Es gab auf beiden Seiten Verwundete. Mehrere Personen wurden festgenommen.

Im „Vorwärts“ veröffentlicht der Vorstand der SPD. und der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einen Aufruf an die Arbeiterchaft Deutschlands, in dem unter Hinweis auf die Hege der „Roten Fahne“ betont wird, daß die Opfer des 1. Mai auf Befehl der kommunistischen Zentrale gefallen sind. Auch der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund veröffentlicht einen Aufruf, in dem die Schuld an den blutigen Zusammenstößen am 1. Mai der kommunistischen Partei zugestanden wird, die durch ihre wochenlange Hege den Boden dafür vorbereitete.

### Um die Todesstrafe

El Berlin, 3. Mai. Der Strafrechtsausschuss des Reichstages, in dem sich in letzter Zeit der Einfluß des Zentrums stark geltend machte, nahm gestern die Abstimmung über die Todesstrafe vor. Die von den Kommunisten, Sozialdemokraten und Demokraten eingebrachten Anträge auf Beseitigung der Todesstrafe wurden abgelehnt. Der Antrag des Abg. Dr. Raßl, der die Sicherungsverwahrung vorschlägt, wurde gleichfalls abgelehnt, und zwar mit 16 zu 12 Stimmen, da für den Antrag nur Sozialdemokraten, Demokraten und der Abgeordnete Dr. Raßl eintraten. Da sämtliche Anträge abgelehnt wurden, mußte nunmehr über die Fassung des Entwurfs abgestimmt werden. Dieser wurde mit 14 zu 14 Stimmen gleichfalls abgelehnt, da nach Ablehnung des Antrages Raßl nur Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten für die Beseitigung der Todesstrafe eintraten. Schließlich wurde auch der von der Bayerischen Volkspartei und dem Zentrum eingebrachte Antrag, der die Todesstrafe nur bei erschwerenden Umständen eintreten lassen will, mit Stimmengleichheit abgelehnt. Das Ergebnis dieser Abstimmung ist, daß zunächst einmal eine Püde im Strafgesetzbuchentwurf entstanden ist.

## Der Reichsernährungsminister zu den Notforderungen der Landwirtschaft

Aus Anlaß der Tagung des Reichsparteiausschusses der Deutschen demokratischen Partei in Leipzig sprach Reichsernährungsminister Dietrich zu den Notforderungen der Landwirtschaft.

Er führte u. a. aus, die Lage nach dem Kriege sei gekennzeichnet durch den gewaltigen Gegensatz zwischen dem Mangel an Lebensmitteln in den ersten Nachkriegsjahren, der Unmöglichkeit, diese Lebensmittel mit dem schlechten deutschen Geld im Ausland zu kaufen, und der gegenwärtigen Überschwemmung des deutschen Marktes durch das Ausland, obwohl große Lieferanten der Vorkriegszeit, Rußland und Rumänien, ausgefallen seien. Es wäre falsch zu glauben, daß allein in der Getreide- und Großviehwirtschaft das Heil und die Genesung zu suchen wäre. Wenn Deutschlands Auslandsbedarf an Weizen 2 Millionen Tonnen betrage, so bedeute das ohne Zoll noch nicht einmal 400 Millionen Rm., mit dem Weizen zusammen, der im Inland an den Markt komme, handle es sich vielleicht um 900 Millionen Rm. Schon die Eierzufuhr erfordere fast ebensoviel wie die Weizenzufuhr, und der Wert der Kleinprodukte der Landwirtschaft betrage mehr als 2 Milliarden Rm. und komme damit dem Wert der gesamten Körnererzeugung in Deutschland nahe. Für die bäuerliche Wirtschaft in ganz Deutschland sei in der Regel die Produktion an Milch und an Schweinen entscheidend. Wenn Deutschland 20 Millionen Schweine verbrauche außerhalb des eigenen Bedarfs der Landwirtschaft, so repräsentieren diese bei einem Preis von 70 Rm. pro Zentner Lebendgewicht etwa 1,4 Milliarden Rm., und ein Verlust von 10 Pfg. am Pfund bedeute 400 Millionen Rm. Wenn aber die Landwirtschaft in Deutschland für 3 Milliarden Rm. Milch absetze zu durchschnittlich 16 oder 17 Pfg., so bedeute ein Pfennig Verbesserung über 180 Millionen Rm. Gegenwärtig stehe wieder einmal die Zollpolitik im Vordergrund. In vielen Fällen könnten aber die Zölle allein nicht helfen. Notwendig sei vor allem die Produktionsförderung und Umstellung sowie die Förderung der Standardisierung, die von dem gegenwärtigen Agrarprogramm in weitestgehendem Maße gefordert werde. Auf dem großen Gebiete der Milchwirtschaft bezeichnete der Redner als das Kernstück des Milchgesetzes, das demnächst dem Reichstag vorgelegt werde, die Schaffung einer standardisierten Milch in Form der Markenmilch, die auch die Milch des breiten Volkes werden solle. Im Absatz von Obst und Gemüse sowie von Eiern und Geflügel seien im vergangenen Jahre bemerkenswerte Fortschritte gemacht worden. Auf allen diesen Gebieten könne das Ministerium für sich in Anspruch nehmen, daß soweit seine Kräfte und Mittel reichen, nichts versäumt und darüber hinaus die Grundlage für eine ruhige Arbeit auf viele Jahre hinaus gelegt worden sei. Voraussetzung der Wirksamkeit der Arbeit auf allen diesen Gebieten aber sei die Wiederbelebung eines wirklichen Genossenschaftsgedankens durch einen Zusammenschluß des ganzen deutschen Genossenschaftswesens. Im gegenwärtigen Augenblick sei die entscheidende Aufgabe die Hebung der gänzlich unzureichenden Viehpreise. Büchsenfleisch sei bereits ausgesperrt. Die Seegrenz-Schlachthöfe müßten unter eine einheitliche Verwaltung gebracht werden. Die Einfuhr von Vieh aus dem Osten müßte, wie dies in dem polnischen Handelsvertrag bereits versucht wurde, kontingentiert werden, endlich seien die Zölle für Lebewiehe zu erhöhen. Alle vier Maßnahmen seien eingeleitet. Bei Brotgetreide käme Zollherabsetzung, Einfuhrmonopol oder Preisausgleichsgebühr in Frage. Der Minister erörterte alle drei Möglichkeiten und bezeichnete es als das Klügste, wenn man seinen Gedankengängen mit der Preisausgleichsgebühr folgen würde, selbst wenn diese etwa auf eine Art gleitenden Zoll hinausläufe. Die Belastung der Landwirtschaft mit Steuern und sozialen Lasten lasse sich, so lange nicht das Reparationsproblem gelöst sei, nur in bescheidenem Umfange ändern. Allerdings sei die Erwerbslosenfürsorge, so wie sie jetzt auf dem Lande gehandhabt werde, untragbar und eine Änderung absolut erforderlich. Vorschläge dazu seien von seinem Ministerium gemacht.

Die größte Gefahr sehe er immer noch in den hohen Zinssätzen, die außer jedem Verhältnis zu der möglichen Rentabilität der Landwirtschaft stehen. Der Redner erörterte dann weiter als geeignetes Mittel, um aus der Not der Zeit herauszukommen, die Förderung des Meliorationswesens, die Neuregelung des Pachtrechts, die Schaffung besserer und billigerer Maschinen, die Einführung neuer Maschinen und neuer Arbeitsmethoden und die Förderung des Bildungswesens. Der gute Wille des Staates zur Hilfe sei vorhanden, aber es bedürfe Jahre anstrengender Arbeit, es bedürfe auch einer Politik, die nicht ins Maßlose gehe, sondern auch den übrigen Schichten der Bevölkerung das Mögliche ermögliche.

## Die Arbeitsmarktlage im Reich

U. Berlin, 2. Mai. Die Aufwärtsbewegung des Arbeitsmarktes hat sich in der Zeit vom 22. bis 27. April annähernd im Tempo der Vorwochen fortgesetzt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger (ohne Krisenunterstützung), die seit dem wintertlichen Höchststand von 2,46 Millionen bis zum 15. April auf 1,48 Millionen fiel, dürfte am 1. Mai, geschätzt nach dem Vormelden der Landesarbeitsämter, auf 1,2 Millionen gesunken sein. Trotz dieser starken Abnahme der Arbeitslosigkeit ist der Beschäftigungsgrad des Vorjahres in seinem Landesarbeitsamtsbezirk erreicht. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen, die in diesem Winter zeitweise um 1,1 Millionen über der des Vorjahres lag, dürfte gegenwärtig immer noch um etwa 500 000 höher sein, als zur gleichen Zeit des Vorjahres, aber ungefähr ebenso viel niedriger als Ende April des Krisenjahres 1926.

Die Entspannung des Arbeitsmarktes war wieder ganz überwiegend auf die Aufnahmefähigkeit der Außenberufe zurückzuführen. Die ungünstige Witterung hat allerdings, vor allem in Ostpreußen und Pommern, den Frühlingsaufschwung noch gehemmt. Auch in Südwestdeutschland und in anderen Bezirken wurde wiederholt der Abruf angeforderter Arbeitskräfte noch verschoben. Im Rheinland haben die ungünstigen Einflüsse der Konjunktur den Aufstieg gegenüber den Vorwochen schon verlangsammt. Am stärksten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in Schlesien und Brandenburg, in Eisen und Mitteldeutschland.

## Eine Mairrede des Reichsinnenministers

U. Berlin, 2. Mai. Auf einer von der Sozialdemokratischen Partei veranstalteten Mairfeier wies Reichsinnenminister Severing auf die feierliche in Paris beschlossene Kundgebung für den Arbeiterschutz hin und erklärte, daß sich nur allmählich der 1. Mai, der eine Deerschau der sozialistischen Arbeiterschaft sein solle, als Arbeiterfeiertag durchgesetzt habe. Der Minister beschäftigte sich dann mit dem Arbeiterschutz und erklärte, heute sei man so weit, daß die Frage der Einführung des Achtstundentages die Staatsmänner der ganzen Welt beschäftige. Zur Frage des Krieges übergehend, führte er aus, es gelte, diese Geißel der Menschheit zu beseitigen und die Streitigkeiten zwischen den Nationen auf friedlichem Wege zum Austrag zu bringen. Die Lehre, daß es immer Kriege gegeben habe und immer geben werde, sei ebenso falsch wie die Lehre, daß es nur Herren und Knechte geben könne. Zum Schluß seiner Ausführungen ging der Minister auf den Völkerverbund und auf den Kriegsschlichtungspakt ein. Wenn der Völkerverbund noch nicht den sozialistischen Idealen entspräche, so müsse man sich daran erinnern, daß Kriege, die seit Jahrtausenden die Menschheit geheulten, nicht in einer kurzen Zeitperiode ausgeschaltet werden könnten. Der Völkerverbund bedürfe der Vervollkommnung; er müsse eine Friedenseinrichtung werden, gefördert von den Sozialisten aller Länder. Ideale aufzufinden, sei leicht, für sie zu kämpfen schwer. An allen Tagen des Jahres sollte jeder in zäher Kleinarbeit für die Verwirklichung des Friedens kämpfen, für den Sozialismus, den Arbeiterschutz und den Völkerverbund.

## Die Behandlung der Minderheitenfrage

U. Genf, 2. Mai. Die Art, in der die Minderheitenfragen gegenwärtig von dem Völkerverbundsekretariat bearbeitet werden, zeigt aufs Neue die unzweideutige Absicht, nicht

nur jede deutsche Mitwirkung und Einflußnahme auszuschalten, sondern auch die maßgebenden deutschen Stellen in völliger Ungewißheit über den Verlauf der Arbeiten zu halten. So verlautet, daß die deutsche Regierung bisher keinerlei Material über die Londoner Arbeiten erhalten habe, während die minderheitenfeindlichen Staaten Beziehungen zum Londoner Ausschuss unterhalten. Das Sekretariat des Völkerverbundes hat tatsächlich das gesamte Material der Minderheitenfragen und auch die Denkschriften der Regierungen lediglich den drei Mitgliedern des Minderheitenausschusses, Chamberlain, dem spanischen Botschafter in Paris Quinones de Leon und dem japanischen Botschafter in Paris Abacci überhandt, nicht aber den übrigen Mitgliedern des Völkerverbundsrates.

## Kleine politische Nachrichten

Die Unterstützung der Saargänger. Der Haushaltsausschuss des Reichstages beschäftigte sich erneut mit der Frage der Saargängerbefürsorge. Es handelt sich um die Abstimmung über die Gestaltung des Titels im Haushalt des Rheinministeriums, der 6 Millionen für laufende Unterstützung der Frankeneinwohner an der Saargrenze fordert. Der Sparausschuss der Regierungsparteien hatte bekanntlich eine Kürzung auf 3 Millionen beantragt. Nun erklärte aber der Abg. Brüning (Zentr.) für die Regierungsparteien, daß diese ihren Streichungsantrag zurückziehen in der Erwartung, daß bis zur Endlösung noch eine Einigung erfolge. Der Antrag wurde darauf in voller Höhe genehmigt.

Aufhebung des Sichtvermerks zwischen Deutschland und Estland. Zwischen Deutschland und Estland ist mit Wirkung ab 15. Mai ein Vertrag unterzeichnet worden, der die Aufhebung des Sichtvermerks im Verkehr zwischen den beiden Staaten vorseht. Damit dürften die Verkehrsbeziehungen zwischen Deutschland und Estland sich wesentlich beleben.

Die deutsche Sprache Pflichtfach in russischen Schulen. Nach Meldungen aus Moskau ist auf Veranlassung des Volkskommissars für Bildungswesen in den höheren Volksschulen die deutsche Sprache als Pflichtfach eingeführt worden. In allen höheren Lehranstalten ist das Studium der deutschen Sprache obligatorisch.

Die Veröffentlichung der Minderheitendenkschriften. Das Generalsekretariat des Völkerverbundes beabsichtigt, die 16 eingegangenen Denkschriften der einzelnen Regierungen zur Minderheitenfrage erst zu Beginn der Tagung des Völkerverbundes in Madrid Anfang Juni zu veröffentlichen. Hierzu ist festzustellen, daß bisher einige, und zwar gerade die minderheitenfeindlichen Regierungen ihre Denkschriften von sich aus veröffentlicht haben und somit eine Unterrichtung der Öffentlichkeit bisher nur in einem einseitig gegen die Minderheiten gerichteten Sinn erfolgt ist.

Frankreichs Bemühungen um den Papst. In Paris ist das Gerücht im Umlauf, Frankreich wolle dem Papst den päpstlichen Palast zu Avignon zum Geschenk machen. Andererseits soll der Vatikan Frankreich ersucht haben, die Möglichkeit der Niederlassung eines päpstlichen Vertreters in Lourdes zu prüfen, da die Grotte von Lourdes in der Welt einer der Hauptpunkte der Christenheit sei. In einem Teil der französischen Öffentlichkeit wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, der Papst könne vielleicht seinen Sommerfrüh an den Ufern der Rhone aufschlagen.

Der türkische Außenminister in Rom. Zwischen Mussolini und dem türkischen Außenminister Ruchdi Bey wurden die Ratifikationsurkunden zum italienisch-türkischen Neutralitäts- und Schiedsgerichtsvertrag ausgetauscht. Dem türkischen Außenminister, der der Kammerführung behövnte, wurden bei seinem Erscheinen im Sitzungssaal lebhaftes Ovationen von den Kammermitgliedern dargebracht.

Die Vereinigten Staaten werden die Sowjetregierung nicht anerkennen. Die Bemühungen Senator Borahs um die Anerkennung der Sowjetregierung von Seiten der amerikanischen Regierung werden nunmehr in amtlichen Kreisen als hoffnungslos bezeichnet, da Staatssekretär Stimson an den Vizepräsidenten der amerikanischen Arbeitervereinigung Matthew Woll ein Schreiben gerichtet hat, daß die Regierung keinerlei Änderung ihrer bisherigen Politik beabsichtigt und die Sowjetregierung nicht anerkennen wird.

## Der goldene Mantel.

Roman von Heinz Weltin.  
Copyright by Romandienst Digo, Berlin W 30.  
(6. Fortsetzung.)

Die Erregung im Senat und in der Bürgerschaft war so groß, daß die Ankunft eines Fremden, sonst auf Tage hinaus ein willkommenes Stadtgespräch, fast unbemerkt blieb. Nur die Frauen schauten dem Doktor Ulpianus nach, wenn er durch die Gassen schritt. Sie schätzten sachkundig das Samttuch seines Mantels, sie prüften den fremdländischen Schnitt seines Wamses und wiesen sich das goldene Wehrgehänge, das in der Sonne funkelte. Wer war der Fremde, was wollte er, wie lange wollte er bleiben?

Niemand konnte ihn, niemand hatte ihn je gesehen und doch spazierte er durch die Stadt als ein Einheimischer und fand sich ungefragt überall zurecht. Die Frauen steckten sich hinter die Wärenwirtsin, bei der er logierte. Aber die dicke Barbara wußte von ihm nur Namen und Art, und daß er von Würzburg gekommen sei, daß er wenig verlangte, das Verlangte aber stets rechtmäßig bezahlte. Die Imma, die seine Kammer in Ordnung hielt, wußte noch weniger, und an den Wärenwirt, der einiges hätte sagen können, wagten sich die Frauen nicht mit ihren Fragen.

Noch einer war, der vielleicht über den Fremden hätte berichten können, der Deutler Böhme, der die Wache am Klingentor gehabt und mit ihm geschwätzt hatte, als er eingezogen war. Aber der Böhme war in eigene Gedanken eingesponnen, so daß er sich nicht einmal um seine Gubel bekümmerte, die sich daheim lag und von Tag zu Tag elender wurde. Er dachte auch nicht mehr daran, daß der fremde Doktor einen Krankenbesuch versprochen und daß er das Räterle oder den Lehrbuben zu ihm schicken, ihn an sein Versprechen

mahnen konnte. Die Frankfurter Verträge und das Kriegsgespenst, das aus ihnen aufstieg, ließen ihn jede andere Sorge vergessen. Nicht, daß er furchtbar gewesen wäre! Bigott, nein! Seine Wege mochten die Franzosen und die Schweden oder die Kaiserlichen kommen. Er wußte mit der Muskete umzugehen, und seine Silbergeräte würde er rechtzeitig vergraben, so daß sie kein Kroat fand. Nein, bange war ihm nicht zumute. Aber die Galle stieg ihm ins Gesicht über die Raßherren und Patrizier, so daß er gelb im Gesicht wurde und weder schlafen noch essen konnte. Jetzt konnte man wieder einmal sehen, wie schlecht es um die Stadtvertretung bestellt war. Sie saßen und rateten, und es war des Redens kein Ende, anstatt zu handeln. War der Feind vor den Toren, dann war es zu spät zum Palatieren. Dann würden die Illustrierten, die Hochadeln und zehnmal Weisen hinauszuziehen mit den Stadtschlüsseln auf den Kissen und sich ihre Stadt der Gnade des Sieges empfehlen. Die gemeinen Bürger aber konnten sich das Maul wischen und sehen, wie sie die Kontribution aufbrachten. Zwar hieß es immer, daß jeder nach Maßgabe seines Vermögens geschätzt würde; aber der Böhme wußte, wie solche Schätzung aufgemacht wurde. Wer Sand in die Augen haben wollte, tat gut, sie ordentlich aufzureißen. Besser war, man brüchte sie zu, oder noch besser, man riß das Maul auf, aber bei Zeiten.

Doch der Böhme, der so klug war, daß er immer alles besser wußte als andere Leute, blieb im Unrecht und der hohe Rat, der über den Erwidigungen, ob er sich, wenn es zum Treffen käme, den Schweden anschließen sollte oder den Kaiserlichen, zu keinem Entschluß gelangte, behielt in seiner Unschlüssigkeit recht. Denn die Kriegswolke verschwand so plötzlich als sie aufgetaucht war und es war klug gewesen, sich nicht vorzeitig auf eine Partei festzuliegen.

Alle Bürger hatten sich gefreut, als es so kam und nur der Böhme zog nach wie vor ein schiefes Maul. Er war ein Rörgler und ihm war nicht wohl, wenn er sich nicht an jemandem reiben konnte. Seine Gubel hatte mit ihm oft einen schweren Stand. Auch als sie wieder gesundet war, schlich sie manchmal auf die Wiese hinunter zur schwarzen Trud, die ihr ein Tränlein zu brauen versprach wider das hitzige Gemüt ihres Eheherrn. Morgendlich sollte sie es ihm in die Suppe trähren, insgeheim natürlich, damit es helfen konnte. Doch wiederum der Böhme die solcherart verbesserte Morgensuppe sich zweimal einverleibte, war eine sichtlich Wirkung nicht zu verspüren. Es sei denn, daß man den Wutanfall als solche nehmen wollte, den er danach bekommen hatte. Fluchend hatte er seine Müze vom Nagel gerissen und war hinüber in den Wären gegangen, um dort seinen Frühtrunk zu nehmen in Gemeinschaft mit dem fremden Arzt, der daselbst logierte, und der ihm beim Frühstück von den Ländern erzählte, in denen er gelebt hatte. Dann machte der Böhme Vergleiche zwischen dem dort, wo alles vortrefflich, und dem hier, wo alles elendiglich war, und seine auf Schelmsucht eingestellte Seele fand ihre innere Harmonie wieder.

Auch am Abend saß er oft mit dem Fremden in der Trinkstube, lauschte seinen Schülberungen und freute sich der großen Tafelrunde, die sich allmählich hinzufand und Maul und Ohren aufsperrte. Bald konnte jeder Bänfler und Kleinhändler den Doktor Ulpianus, der so vieles von der Welt gesehen hatte und so gut zu erzählen wußte. Jeder wollte neben ihm sitzen, jeder grüßte ihn auf der Gasse und freute sich, wenn er ihn mit einem Anspruchs ehrte.

Aber Doktor Ulpianus ward des bescheidenen Erfolges nicht froh. Anders hatte er sich seine Mühe nach Mothenburg gedacht.

(Fortsetzung folgt)

Calw, den 3. Mai 1929

### Todesanzeige



Unser Vater

## Paul Adolff

ist heute im Alter von 76 Jahren gestorben.

In tiefer Trauer

Paul Adolff und Frau Lisel  
geb. Wagner  
Albert Glas und Frau Clara  
geb. Dolmetsch

Beerdigung am Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 4 Uhr  
Beileidsbesuche bitten wir zu unterlassen

Calw, den 3. Mai 1929

Unser hochverehrter Seniorchef

## Herr Paul Adolff

ist heute nach längerer Krankheit verschieden.

Wir verlieren mit ihm einen edelndenken  
und wohlwollenden Arbeitgeber. Sein Andenken  
wird bei uns in Dankbarkeit fortleben.

Das Personal  
der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei

Hirsau, den 1. Mai 1929.

### Todes-Anzeige



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten  
die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber unvergeßlicher  
Vater, Großvater, Schwiegervater und Onkel

## Jakob Stöck

Schreinermeister

heute Abend 1/2 10 Uhr nach langem schweren Leiden im  
Alter von 77 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav Stöck, Schreinermeister, mit Frau;  
Theodor Stöck mit Frau, Leonberg;  
Josef Göring mit Frau Anna, geb. Stöck;  
die Enkelkinder.

Beerdigung: Samstag, den 4. Mai nachm. 3 Uhr.

Trauerdrucksachen  
werden rasch und sauber ausgeführt!

Zurück  
Dr. Roth

Facharzt für  
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten  
Pforzheim  
Leopoldsplatz / gegenüber Hotel Post

## Auto-Verkauf!

am Samstag, den 4. Mai 1929 vor dem  
Gasthof zum „Lamm“ in Calw:

- 1 Brennabor 6/20 offen
- 1 Matthis 5/20 offen
- 1 Opel 4/16 offen
- 1 Wanderer 5/15 offen.

Besichtigung u. evtl. Probefahrt ab 10 Uhr  
vormittags.

## Bestellungen



zu Sommerpreisen nehmen entgegen  
Gebr. Weik, Altburg,  
Telefon Amt Calw 167.

Marken- und Spezial-  
**Fahrräder**  
**Motorräder**  
sowie in verschiedenen Preislagen  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung  
Koller, Althengstett

Neu eingetroffen sind in großer  
Auswahl fürs  
Frühjahr

## Mäntel und Kleider

in jeder Preislage

Franz Schoenen,  
Obere Marktstraße 36

## Fahrräder

kaufen Sie günstig von RM. 75.- an  
bei  
Christian Widmaier  
Mechanische Werkstätte bei der Post  
Bequeme Ratenzahlungen  
Reparaturen rasch und billig

## Ihre besten Bekannten



deren geradezu raffiniert geschmackvolle  
Kleidung Sie immer wieder bewundern  
müssen, nennen Ihnen als Bezugsquelle  
nur teure Namen, verschweigen Ihnen  
aber, daß das

herren- und Damen-Bekleidungshaus

## HELIOS

Pforzheim Leopoldstraße 7

ihre wirklichen Lieferanten sind

Und alles auf bequeme Teilzahlung!

### Billig und gut!

Moderne

## Strickkleidung

aller Art in schöner Auswahl empfiehlt  
R. Rottloff, Teuchelweg 617.

Zwei sonnige, helldare  
ineinandergehende

## Zimmer

in freier Lage, Neubau, hat  
teer oder möbl. zu vermieten.  
Wer, sagt die Gesch.-St.  
ds. Bl.

Sonnige

## 2-Zimmer- Wohnung

per 1. Juni zu vermieten.  
Näheres auf der Gesch.-  
St. ds. Bl.

Verkaufe zwei

## Ziegen

samt Jungen.  
Wer, sagt die Geschäfts-  
stelle ds. Bl.

Wein im Umbau befind-  
licher

## Laden

samt Nebenräumen  
ist zu vermieten.  
J. Odermatt.



Unseren  
selbstgeheulten  
Apfelmohr  
geben wir nunmehr  
an unsere Mitglieder  
ab, das Ltr. zu 80  
Consumverein

## Zwei- Familienhaus

mit 2 x 2 Zimmern und  
Balkon, kl. Garten in  
Eitingen, Nähe Bahnhof  
Leonberg, für den billigen  
Preis von 14000.- Mk.  
durch Adolf Heckerle,  
Stuttgart, Forststr. 190  
S. N. 60620.

Ein kleines

## Häuschen

2.20/2.28 Mk., kann auch  
als Heuscherecke benützt  
werden, verkauft  
Wilhelm Schüle.

Neuen

## Anzug

Größe 46  
hat billig zu verkaufen.  
Wer, sagt die Gesch.-St.  
ds. Bl.

## Haarspannen

Preparat  
J. Odermatt, Friseur  
beim Adler, Telefon 264.

Junger, durchaus zuver-  
lässiger

## Langholz- Fuhrmann

zum sofortigen Eintritt ge-  
eignet.

August Stief,  
Sägewerk  
Eutingen b. Pforzheim

## Forterrier

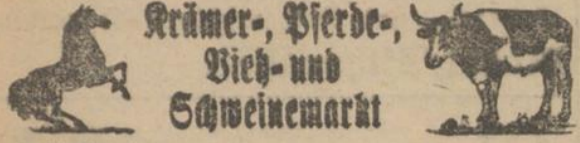
bisshon, 1 1/2 Jahre alt,  
umständehalber in gute  
Hände zu geben. Näheres  
Unterhangketterstr. 238  
Bad Liebenzell.

Bestellen Sie  
das „Calwer Tagblatt“!

# Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. Mai 1929 stattfindenden



**Krämer-, Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt**

ergeht Einladung.

Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Körben und Kisten zu bleiben, welche vor der ärztlichen Untersuchung nicht geöffnet werden dürfen.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Vorschriften sind einzuhalten.

Bezüglich des Krämermarktes wird darauf aufmerksam gemacht, daß während der Dauer d. Marktes größere Fuhrwerke, namentlich Breitschienenwagen u. beladene Langholzswagen den Marktplay nicht befahren dürfen.

Calw, den 3. Mai 1929.

Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

## Alzenberg.

Der **Radfahrer-Verein Alzenberg** hält am Sonntag, den 5. Mai von nachmittags 2 Uhr ab im Gasthaus zum Rößle

## Tanzunterhaltung



wozu freundlichst einladen.

Der Besitzer: **Kentzler.** Der Verein: **Jazzkapelle Unterreichenbach-Pforzheim**

Sonntag, den 5. Mai 1929

## Tanzunterhaltung



im Gasthaus zur Sonne in Altburg  
Zum Besuch ladet ein der **Fußballklub Altburg**  
Saalöffnung 1/3 Uhr. Musik Hohnloser.

## Ernst Schneider

Elektrische Anlagen / Schlossereiwerkstätte  
Fernsprecher 269 Marktplay  
Konzessioniert beim Elektrizitätswerk Calw u. Gemeindeverband Elektrizitätswerk Station Teinach  
Ausführung sämtlicher elektrischer Stark- und Schwachstrom-Anlagen — Radio  
Reichhaltige Auswahl in Beleuchtungs-Körpern und allen elektrischen Bedarfs-Artikeln und Apparaten  
Ladestation für Akkumulatoren  
Staubsaugerausmietung.

# LUGER

## Verichtigung Eier

Steyrer II 100 St. M. 9.—  
Steyrer I 100 St. M. 11.20

## Kopfsalat

große, feste Köpfe

Stück 25 Pfg.  
3 Stück 70 Pfg.

## Städt. Kursaal - Bad Liebenzell

Am Samstag, den 4. Mai ds. Js. wird unter neuer Leitung die Kursaalbewirtschaftung eröffnet.

## Unterhaltungs-Konzerte

durch die neu eingerichtete Siemens-Großlautsprecher-Anlage, täglich nachmittags von 1/4 bis 6 Uhr. Am Samstag, den 4. und Sonntag den 5. Mai ab 8 Uhr

## Abendunterhaltung

Bestellungen auf Saison-Dauerkarten nimmt der Saaldirektor entgegen  
Städt. Kurverwaltung

Am kommenden Sonntag, den 5. Mai findet im Gasthaus zum Rößle in Igelsloch große

## Tanzunterhaltung

statt, ausgeführt von der Feuerwehrekapelle Liebenzell. Hierzu ladet ein **Die Kapelle.**  
Der Besitzer: **Schwämmle.**  
Tanzbeginn 1/3 Uhr.

## Altburg

Halte

Samstag und Sonntag

## Mekelsuppe



und ladet hierzu höflich ein

**Friedrich Bühler**  
Gasthaus zur Krone

## W. Forstamt Langenbrand Brennholz-Verkauf

Am Freitag, den 10. Mai 1929, vorm. 10 Uhr in Unterreichenbach im "Löwen" aus Staatswald Gaiten und Ripperg: Km. Buchenscheiter 71, Klobh. 278, übr. Laubh. Aussch. 9, Nadelh. Aussch. 50. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S. Stuttgart

Am Samstag morgen kommen von einer großen Nelkenkultur dichtgefüllte

**Nelken, Nelkenstöcke, 4 Sorten Gebirgsbänge-nelken, Lilien-zwiebel und Gladiolen**

alles in bester Sorte zum Verkauf.

Wir bitten unsere Mitglieder ihre **Rohlenbestellungen** für Sommerlieferung jetzt abzugeben, damit rechtzeitig geliefert werden kann.

**Konsumverein**

## Bügel-Kurs!

Der Landwirtschaftl. Hausfrauenverein Calw

hält bei genügender Beteiligung vom 10. bis 17. Mai einen 7-tägigen Bügelkurs ab. (Stärkmäße und Vorhänge.) Der Kurs findet im Schützigen Hause, Erdgesch. Bischoff, vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 1/2-6 Uhr statt und beginnt am Freitag, den 10. Mai. Kursgeld Mk. 10.—, für Mitglieder des L. H. V. 9 Mk. Anmeldungen nehmen entgegen Samstag und Montag vormittag: Frau Emilie Dingler, Bahnhofstraße, Frau Stadtschultheiß G ö h n e r, Marktplay.

Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Verein Calw  
Frau E. Sannwald.

## Turnverein Calw v. 1846 e. V.

Der Verein beteiligt sich an der am kommenden Sonntag, den 5. ds. Mts., stattfindenden

## Gauwanderung

mit dem Endziel Hirsau.

Abmarsch morgens 8 Uhr an der Turnhalle. Zahlreiche Beteiligung ist dringend erwünscht. Rückfahrbesper mitnehmen.

Calw, den 2. Mai 1929.

Der Turnrat.

## Krieger- und Schützen-Verein Liebelsberg

## Frühjahrs-Preisschießen

Sonntag, den 5. und 12. Mai hält der Verein ein Preis-Schießen ab.

Geschossen wird je von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr  
Hierzu ladet Sportfreunde höflichst ein.  
Die Schießleitung.  
Liebelsberg, den 1. Mai 1929.

## Bad Liebenzell

## Café Stark

vom Sonntag, den 5. Mai ab wieder geöffnet

## Ansbach-Calw.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte, zu unserer am Samstag, den 4. Mai stattfindenden

## Hochzeitsfeier

im den Gasthof „Löwen“ freundlichst einzuladen.

**Karl Eduard Krebs, Rauber**  
Sohn des Friedrich Krebs von Ansbach  
**Stille Schöninger**  
Tochter des Christian Schöninger  
Sortiermeister in Calw

Rückgang 1/2 Uhr in Calw

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

## Atelier für Fußpflege

Schmerzlose Entfernung von Hühneraugen Hornhaut und eingewachsenen Nägeln  
Behandlung in und außer dem Hause

**Erwin Rohler, Friseurgeschäft.**

Elegante Modeneuheiten

Fernsprecher Nr. 265  
Bahnhofstraße

## Zum Frühjahr

## Mercedes-Schuhe

zum Preise von Mark 14.50 bis Mark 24.—

## Mercedes-Fußglück

für kranke Füße, orthopädische Höchstleistung

## Reformschuhe und Sandaletten

in schöner Auswahl bei

## Fritz Schuler

Verkaufe meinen 5/14 P.S.

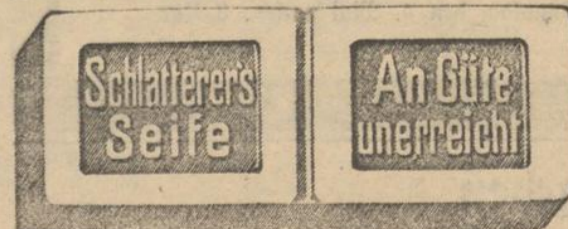
## „Digi“

Berlinerwagen 3-4 Sitze in sehr gutem Zustand, 6fach besetzt, elektr. Licht, Anlasser, Scheibenwischer, Auto-Uhr, Tachometer.

St. Baumann, Stammheim.



Zur Frühjahrs-Reinigung verwendet man am besten



Ueberall erhältlich!

